

DER LENGICHER GEDENKPFAD

LWL KLINIK LENGICHER

VORGESTELLT VON HORST LUBNOW, DIPLOM-PSYCHOLOGE I.R., LWL KLINIK LENGICHER AM 19.03.2019 IN REHBURG-
LOCCUM - ARBEITSKREIS STOLPERSTEINE REHBURG-LOCCUM IM VEREIN FÜR KINDER-, JUGEND- UND KULTURARBEIT E.V. -

MIT DANK FÜR DIE BEREITSTELLUNG AUSGEWÄHLTER MATERIALIEN AN STEPHAN BÖGERSHAUSEN, STELLVERTRETENDER
PFLEGEDIREKTOR DER LWL KLINIK LENGICHER -



Basisdaten

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Regierungsbezirk: Münster

Kreis: Steinfurt

Höhe: 77 m ü. NHN

Fläche: 90,79 km²

Einwohner: 22.626 (31. Dez. 2017)

Kfz-Kennzeichen: ST, BF, TE

Stadtgliederung: 12 Stadtteile

Antrup, Aldrup, Exterheide, Hohne, Intrup,
Niederlengerich, Niedermark, Ringel, Schollbruch,
Settel, Stadtfeldmark und Wechte



ONLY HEALTHY SEED
MUST BE SOWN!



CHECK THE SEEDS OF
HEREDITARY DISEASE AND
UNFITNESS BY EUGENICS

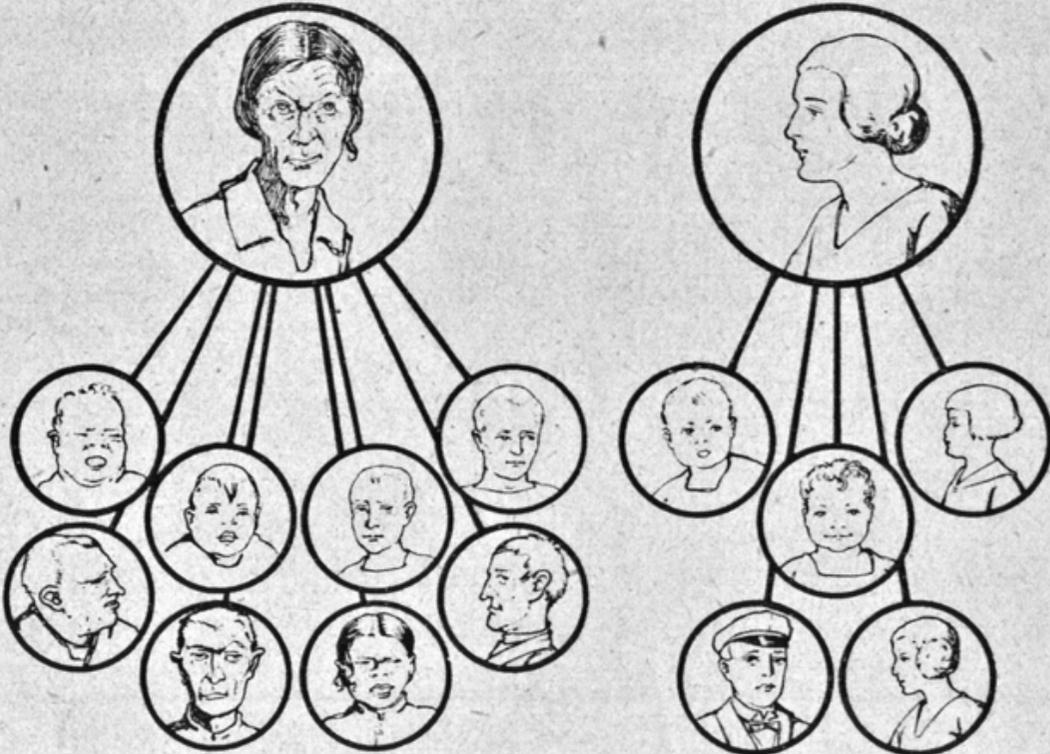


Courtesy of the Robert Bogdan Collection

Die Minderwertigen vermehren sich stärker als die gesunde Bevölkerung.

*Zahl der Schwangerschaften
bei Müttern, die schon schwachsinnige
Kinder in der Hilfsschule hatten.*

*beim Durchschnitt der Mütter des
betreffenden Stadtviertels*



"Gesetz zur Verhütung
erbkranken Nachwuchses,, tritt
am 1.1.1934 in Kraft



Von 1934 bis 1945 wurden ca.400.000 Menschen, die sich im Zugriff des Deutschen Reichs befanden, auf Anordnung der dafür errichteten Erbgesundheitsgerichte auch ohne ihre Einwilligung unfruchtbar gemacht.



ADOLF HITLER

BERLIN, DEN 1. Sept. 1939.

Reichsleiter B o u h l e r u n d
Dr. med. B r a n d t

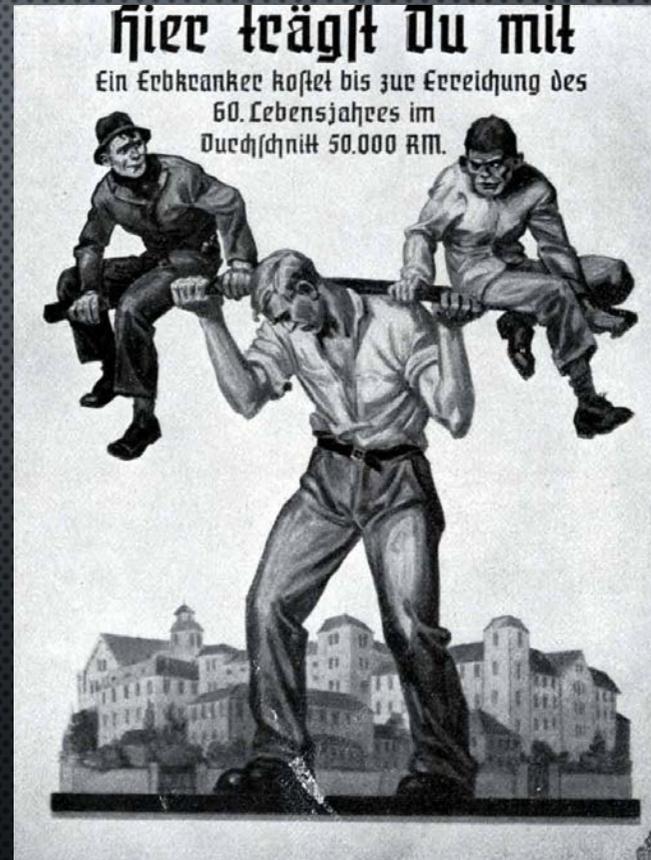
sind unter Verantwortung beauftragt, die Befugnisse namentlich zu bestimmender Ärzte so zu erweitern, dass nach menschlichem Ermessen unheilbar Kranken bei kritischster Beurteilung ihres Krankheitszustandes der Gnadentod gewährt werden kann.

*Was. Dorschler mir
übergeben am 27. 8. 40
Dr. Gürtner*



Hitlers Ermächtigung zur Ermordung von Kranken von Oktober 1939, rückdatiert auf den 1. September 1939, mit handschriftlicher Abzeichnung durch Reichsjustizminister Franz Gürtner

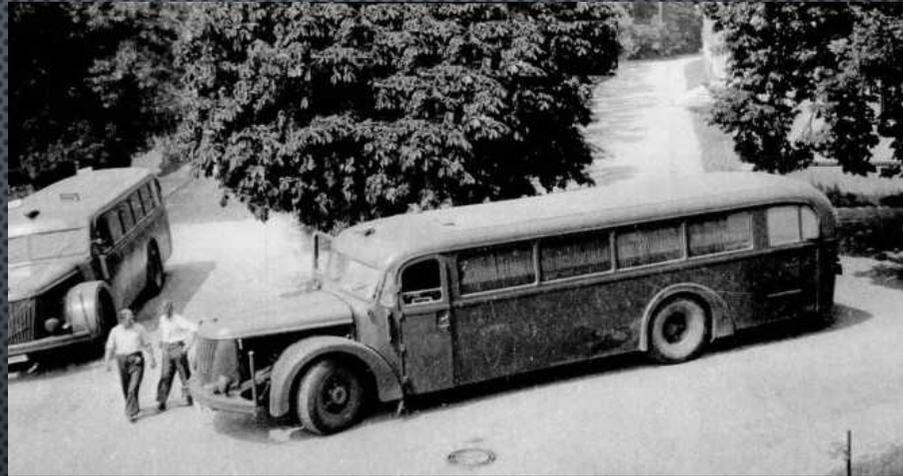
Naturkundliche und ökonomische Rechtfertigung der „Euthanasie“



Aktion T4

systematische Ermordung von Menschen
(ca. 260.000 Opfer) mit geistigen und körperlichen
Behinderungen während der Zeit des Nationalsozialismus in
Deutschland von 1940 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges
in Europa 1945.

Aktion T4



Phase 1

1939 – 1941

Tötungsanstalten : Brandenburg, Bernburg, Hadamar,
Grafeneck, Pirna-Sonnenstein, Hardtheim (Österreich)

Aktion T4



Phase 2

1942 – 1945

Ermächtigung der Anstaltsleiter über Opfer, sowie Todesart (systematische Mangelernährung, letale Fehlmedikation) direkt vor Ort zu entscheiden

Provinzial Irrenanstalt Bethesda

Am 03.12.1864 Aufnahme der ersten
Patienten noch in der
2. Bauphase

Provinzial-Anstalt Bethesda bei Lengerich

Offizielle Einweihung 14.05.1867

Provinzial-Heilanstalt Lengerich

Umbenennung 1902

Deutsches Reservelazarett / Britisches Lazarett

September 1944 – Juli 1947



Westfälisches Krankenhaus für Hirn – u. Nervenschäden

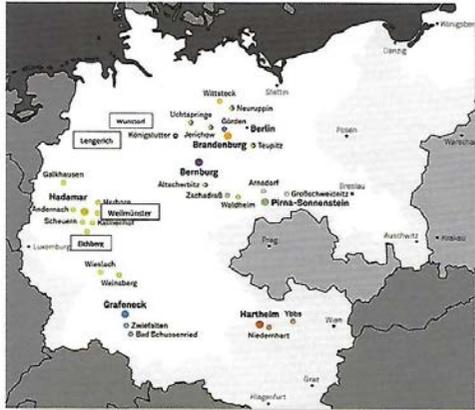
ab Januar 1947

Von 1965 - 2019

Westfälisches Landeskrankenhaus Lengerich

Westfälische Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie

LWL Klinik Lengerich



Tötungsanstalten und Zwischenanstalten der „Aktion T4“
© Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin / Kartographie Peckmann, Ramsau / Ursula Wilms

7 Patienten
jüdischen Glaubens am 21. September 1940
nach Wunstorf, anschließend Weitertransport nach
Brandenburg.

222 Patienten
am 1. Juli 1941 nach Eichberg,
anschließend Weitertransport nach Hadamar.

211 Patienten
am 26. August 1941 nach Weilmünster,
anschließend Weitertransport nach Hadamar
oder Verbleib in Weilmünster.

TAFEL 6
im Innenhof der
denkmalgeschützten
Gebäude

Wunstorf – Sammelanstalt für psychisch kranke jüdischer Abstammung

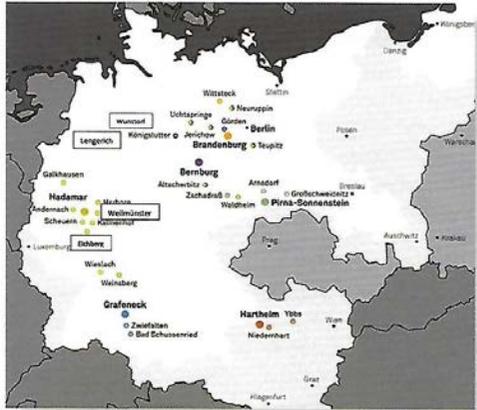
1940

Überstellung von psychisch
Kranken jüdischer
Abstammung aus
Norddeutschland und
Westfalen nach Wunstorf

21.09.1940 Überweisung von
7 jüdische Patienten aus
Lengerich nach Wunstorf

27.09.1940 Deportation von
158 in Wunstorf
zusammengezogenen
jüdischen Patientinnen u.
Patienten nach
Brandenburg/Havel





Tötungsanstalten und Zwischenanstalten der „Aktion T4“
© Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin / Kartographie Peckmann, Ramsau / Ursula Wilms

2. Transport aus Lengerich

1. Juli 1941

Deportation von 222 Patientinnen und Patienten nach **Eichberg** (Zwischenanstalt) - von dort Weitertransport in die Tötungsanstalt **Hadamar**

7 Patienten

jüdischen Glaubens am 21. September 1940
nach Wunstorf, anschließend Weitertransport nach
Brandenburg.

222 Patienten

am 1. Juli 1941 nach Eichberg,
anschließend Weitertransport nach Hadamar.

211 Patienten

am 26. August 1941 nach Weilmünster,
anschließend Weitertransport nach Hadamar
oder Verbleib in Weilmünster.

TAFEL 6

im Innenhof der
denkmalgeschützten
Gebäude



Tötungsanstalten und Zwischenanstalten der „Aktion T4“
© Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin / Kartographie Peckmann, Ramsau / Ursula Wilms

7 Patienten
jüdischen Glaubens am 21. September 1940
nach Wunstorf, anschließend Weitertransport nach
Brandenburg.

222 Patienten
am 1. Juli 1941 nach Eichberg,
anschließend Weitertransport nach Hadamar.

211 Patienten
am 26. August 1941 nach Weilmünster,
anschließend Weitertransport nach Hadamar
oder Verbleib in Weilmünster.

TAFEL 6
im Innenhof der
denkmalgeschützten
Gebäude

3. Transport aus Lengerich

26. August 1941

Deportation von 211 Patientinnen und Patienten nach **Weilmünster** (Zwischenanstalt) dort Verbleib oder Weitertransport in die Tötungsanstalt **Hadamar** (geschlossen von Herbst 1941 - Sommer 1942)

Insgesamt ist die **Deportation von 440 Patientinnen und Patienten** aus der damaligen Provinzialheilanstalt Lengerich aktenkundig. Nach Aktenlage überlebten 12 Deportierte das Morden

Phase 2



Keine Erkenntnisse über eine aktive Beteiligung der
Provinzial Heilanstalt Lengrich in der Phase 2

1983



In der Zeit des
Nationalsozialismus
sind etwa
250 Patientinnen
und Patienten
der damaligen
Provinzialheilstalt
Lengerich
ermordet worden.

Ihr Schicksal mahnt
zur Überprüfung
unseres Tuns.

2007

Leitbildentwicklung

LWL-Klinik Lengerich

Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik · Neurologie

Unsere Grundhaltung
jedem Menschen gegenüber
ist davon geprägt, dass wir
seine Würde achten und
ihm mit Wertschätzung
und Respekt begegnen.

Leitbild.



www.lwl-klinik-lengerich.de

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe

2013

Zum 150-jährigen Jubiläum der LWL Klinik Lengerich im Jahr 2017 erfolgte die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der Klinik, insbesondere auch in der Zeit des Nationalsozialismus



August 2015

Initiale Phase

Die Betriebsleitung der LWL Klinik beauftragt das Ethik-Komitee der LWL-Klinik Lengerich, Vorschläge für ein Gedenkprojekt zu erarbeiten. Danach initiierte sie im September 2015 die Gründung einer Projektgruppe zur Gestaltung eines Gedenkortes für die Opfer der „Euthanasie“.

September 2015 – Januar 2016

Findungs- und Ideenphase

Konstituierung der Arbeitsgruppe - 18 ständige Mitglieder, Bedienstete und ehemalige Bedienstete der LWL Klinik Lengerich, Bürger der Stadt Lengerich, Eheleute Achterkamp („Bildungs- und Vermittlungsarbeiten zur Geschichte der NS-Zwangsarbeit und der Opfer der “Euthanasie“ in Rheine-Mesum“)

Gedenk
Ort

Pfad

Stulper Steine
als verbindendes
Weghilfsaus
Weg für Menschen die
1. Seelisch
3. Wunden!

Gedenk-
Stelle

Pforte
Richtung am Eingang

Hinweis
Gedenkpfad
Bühnen

rechts durch
den Wald
führend

Erste
konkrete
Zahlen

Symbol
für Verbindung
Lebendes / Opfer

439 haben
ein "Ticket"
bekommen

bis
Rasenfläche
des Hauptbaus

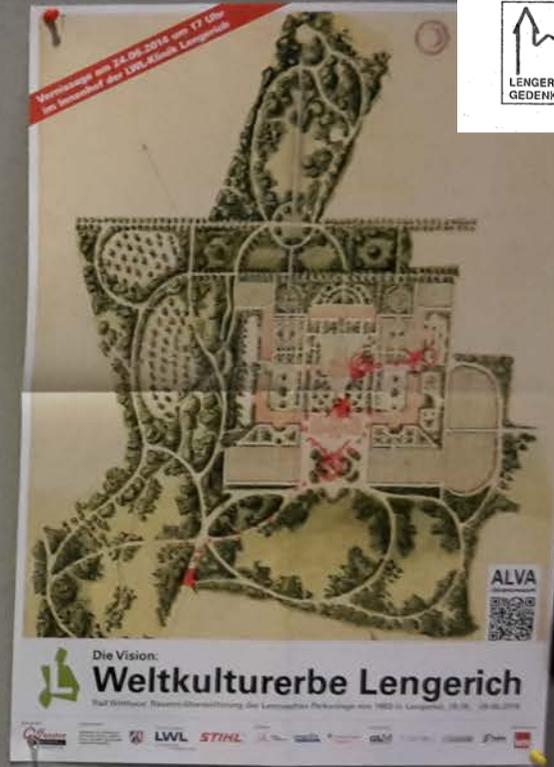
Wegführung
durch Bogenpflug
zu Anlaufstelle

Bushaltestelle

Wegführung
rechts (Hunderückung)

Abweiser
ginger
"Stube"
→ Einzel-
Schicksal/e

Wegführung
rechts
bühnen





Künstlerische Leitung, Gestaltung und Ausführung : Mandir Tix - Bildhauer

Februar 2016 – September 2017

Entwicklungs- und Arbeitsphase

Textentwürfe und Feinjustierung, künstlerische Gestaltung, inhaltliche Auseinandersetzung, Grundsteinlegung (Mai 2017), Handwerkerarbeiten, Erstellung der Broschüre

Eröffnungsveranstaltung
am 21. September 2017



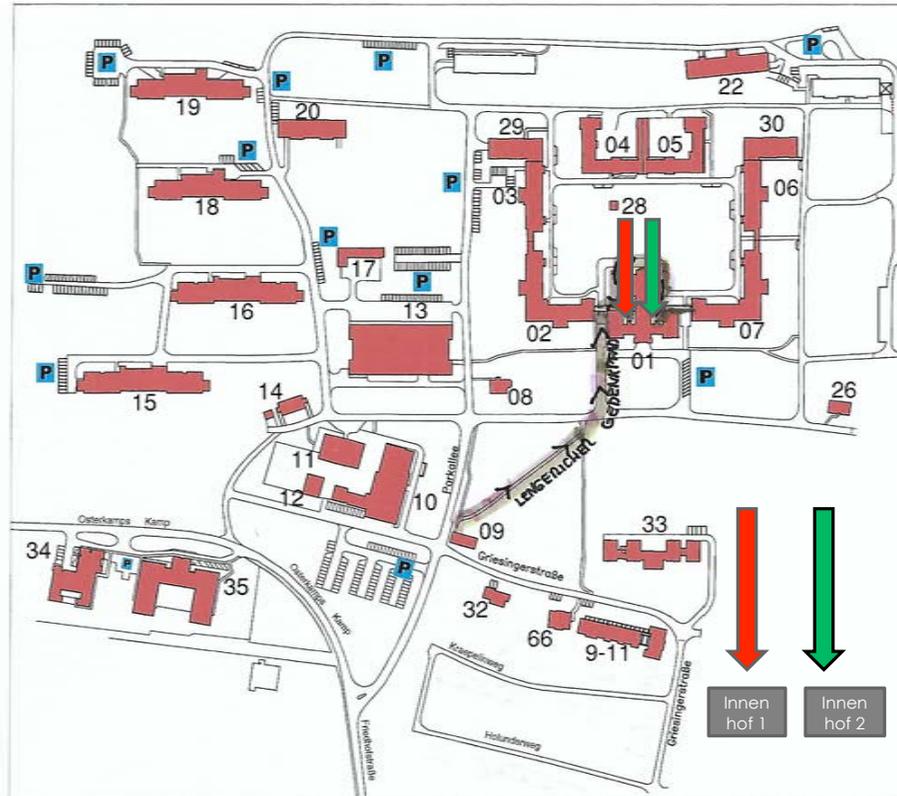
Grundsteinlegung am 31. Mai 2017

LWL Klinik Lengerich

Feierlicher Eröffnung des Lengricher
Gedenkpfades
am 21. September 2017



LWL Klinik Lengerich - Lageplan



Legende

- 01 Ärztlicher Direktor, Kaufmännische Direktion, Finanz- und Rechnungswesen, Kasse, Zentrale Patientenaufnahme, Patienten- und Bewohnerverwaltung, Poststelle, Konferenzräume, Kirche, Festsaal
- 02 Verwaltung, Pflegedirektion, LWL-Wohnverbund, Personalabteilung, Personalrat, Qualitätsmanagement, IT-Vermittler
- 03 LWL-Wohnverbund Arbeit & Beschäftigung, Wohngruppe 03
- 04 Treffpunkt/ Café, Ergotherapie
- 05 Innerbetriebliche Fortbildung/ DBT-Ambulanz/ Ambulante Pflege
- 06 Abteilung Psychotherapie und Psychiatrie, Depressionsbehandlung
- 07 Abteilung Psychosomatische Medizin & Psychotherapie
- 08 Zentrales Belegungsmanagement
- 09 Informationszentrale / Pforte
- 10 Abl. Wirtschaft, Versorgung, Technik (Technikzentrale)
- 11 Abl. Wirtschaft, Versorgung, Technik (Leitung, Technik, Schlüsselübergabe, Einkauf, Medizingut, Umweltbeauftragter, Hygienefachkraft, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitssicherheit, Brandschutzbeauftragter, Wäscheversorgung), EDV-Schulungsraum, Gleichstellungsbeauftragte
- 12 Schuppen
- 13 Abl. Wirtschaft, Versorgung, Technik (Küche, Lager, Hof- und Bringediensst), Ergotherapie, Zentrale Arbeitstherapie, Arbeitsförderung Kunsttherapie & Holz, Turnhalle
- 15 Abteilung für Gerontopsychiatrie (Stationen 15.1, 15.2, 15.3), Ergotherapie, Betriebsarzt, Labor
- 16 Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie (Behandlungszentrum für Klinische Psychiatrie (Stationen 16.1, 16.2), Behandlungszentrum für Hörgeschädigte (Station 16.3), Ergotherapie
- 17 Abl. Wirtschaft, Versorgung, Technik (Fuhrpark)
- 18 Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie (Behandlungszentrum für Suchtmedizin) (Stationen 18.1/Clean OK), 18.2, 18.3), Ambulanz für Hörgeschädigte, Ambulanz für Suchtmedizin
- 19 Abteilung Psychotherapie und Psychosomatik (Stationen 19.1, 19.2, 19.3), Ergotherapie
- 20 Physikalische Therapie
- 22 Gärtnerei
- 25 Hauptverein im Haus Jona
- 28 Pumpenhaus
- 29 Reinigungsdienst, Bewegungstherapie, Seelsorge, LWL-Wohnverbund (Leitort, Fachbereichsleitung, pädagogische Fachberatung, Qualitätsmanagement)
- 30 LWL-Wohnverbund - Tagesstätte
- 32 LWL-Wohnverbund - Griesinger Str. 15
- 33 LWL-Wohnverbund - Quartier Griesinger Straße 30a-d
- 34 LWL-Wohnverbund - Osterkamps Kamp 1b
- 35 LWL - Pflegezentrum - Peter-Joseph-Lenne
- 66 Ambulanz - Griesinger Str. 13
- 9-11 LWL-Wohnverbund - Griesinger Str. 9-11

Freigegeben: Herr Voß
 Aufgestellt: F. Reiborst
 Version: Nr.17

Stand: 08.10.2018

Innen hof 1
 Innen hof 2

LWL
 Für die Menschen.
 Für Westfalen-Lippe.



Matthias Löb, Direktor des
Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL):
„Den Opfern der Nazi-
Psychiatrie ihre Namen
zurückgeben“















Lengericher Gedenkpfad

Der Lengericher Gedenkpfad erinnert an die staatlich organisierten Krankenmorde während der Zeit des Nationalsozialismus und informiert über erlittenes Unrecht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der damaligen Provinzialheilanstalt Lengerich waren beteiligt und tragen Mitschuld. Sie haben Meldebögen über psychisch kranke Menschen ausgefüllt, bei der Organisation der Krankentransporte geholfen und auf diese Weise die „Euthanasie“ genannten Krankentötungen mit vorbereitet.

Ein blaues Minus – oder ein rotes Plus + auf den Meldebögen entschied in Berlin über Leben oder Tod. Namentlich bekannt sind 440 Patientinnen und Patienten, die aus dieser Klinik mit dem Ziel der Tötung abtransportiert wurden.

Es ist unbegreiflich, dass diese schrecklichen Verbrechen gegen psychisch kranke Menschen geschehen konnten und dass sich viele der Täter nach 1945 weder menschlich noch juristisch verantworten mussten.

Die geschichtliche Aufarbeitung begann erst mit jahrzehntelanger Verzögerung; ein großes Unrecht für Betroffene und Angehörige.

Das gedenkende Erinnern an dieses Unrecht verpflichtet die LWL-Klinik und alle Mitarbeitenden im beruflichen Handeln.

Es stellt sich immer wieder neu die Frage: Wo für steht die Klinik ein? Wonach richten wir unser Handeln aus?









Innenhof 1

Tafeln 3 - 6



Mord

Im Herbst 1939 begann die systematische Erfassung und ab Januar 1940 die Ermordung kranker und behinderter Menschen.

Das organisatorische Zentrum befand sich in der Berliner Tiergartenstraße 4. Aus der Adresse leitet sich später der Begriff „Aktion T 4“ ab. Die Zentrale arbeitete eng mit den Regierungsbehörden zusammen. Im Rahmen der „Aktion T 4“ wurden 1940/41 über 70 000 Menschen in Gasanstalten umgebracht.

Noch mehr Menschen starben ab 1941 in Anstalten durch überdosierte Medikamente, an Hunger und an systematischer Vernachlässigung.



Meldebögen

Diese Meldebögen wurden im Deutschen Reich psychischen Krankenhäusern und Einrichtungen der Behindertenfürsorge zur „planmäßigen Erfassung“ der Patientinnen und Patienten zugestellt.

Es wurde unter anderem nach Art der Erkrankung, Dauer des Aufenthalts, Staats- und Rassezugehörigkeit und besonders nach der Arbeitsfähigkeit gefragt.

Ärzte füllten diese Bögen aus und schickten sie nach Berlin zurück. Dort urteilten Gutachter - ohne die Menschen gesehen zu haben - im Scheinverfahren über Leben und Tod. Ihre Entscheidung trugen sie mit einem roten Pluszeichen für Tötung oder einem blauen Minuszeichen für Weiterleben in das schwarz umrandete Kästchen links unten auf dem Bogen ein.

Rassenhygienische Politik

Dieses förmliche Ermächtigungsschreiben war der schriftliche Mordbefehl Hitlers.

Es bildete die Grundlage für die „Euthanasie“-Morde. Die Verantwortlichen beriefen sich nach 1945 zu ihrer Verteidigung auf dieses Schriftstück. Schon vor 1933 war die „Rassenhygiene“ zu einer Leitwissenschaft geworden. Im Kaiser-Wilhelm-Institut wurde sie zum zentralen Programm.

Die Sozial- und Gesundheitspolitik orientierte sich am „Erbe“ des Menschen. Weltweit erfasst wurden die Bewohnerinnen und Bewohner von Heil- und Pflegeanstalten und ihre Angehörigen. Mediziner wurden „rassenhygienisch“ geschult.



Zwangssterilisationen

Die Lehre von „minderwertigen“ und „lebensunwerten“ Menschen war zu diesem Zeitpunkt weit verbreitet.

Als eines der ersten NS-Gesetze wurde 1933 das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ erlassen, das im Januar 1934 in Kraft trat. Es war Grundlage für die Zwangssterilisation von bis zu 400.000 Frauen und Männern.

Ärzte und Richter griffen in deren Leben ein, indem sie ihnen die Chance auf Familiengründung nahmen - und damit eine zentrale Perspektive ihres Lebens zerstörten. Juristisch belangt wurden sie dafür nach 1945 nicht.

Selektion

In der Tiergartenstraße 4 wurden in den Meldebögen von zwei ärztlichen Gutachtern Zeichen gesetzt: blaues Minuszeichen bedeutete: - darf weiter leben rotes Pluszeichen bedeutete: - soll getötet werden

Für jede einzelne Patientin und jeden einzelnen Patienten! Die abschließende Entscheidung wurde durch einen Obergutachter getroffen: ebenfalls mit + oder -

Für jede einzelne Patientin und jeden einzelnen Patienten!

Danach wurden die Transportlisten zusammengestellt und zurück nach Lengerich gegeben.

Hier bereiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Transport vor. Ärzte, Pflegepersonal und andere Berufsgruppen der damaligen Provinzialheilanstalt Lengerich haben das NS-Regime dabei unterstützt, Patientinnen und Patienten zu selektieren, abzu-transportieren und in den Tod zu schicken.

Alle, die bei diesen Verbrechen an den Patientinnen und Patienten auf ihre je eigene Weise unmittelbar oder mittelbar mitgewirkt haben, tragen individuelle Schuld, ebenso wie die Klinik als Institution, die mitschuldig geworden ist.



Marie Emma Esmeier, geb. am 10. Dezember 1894 in Lengerich, wurde am 01. Juli 1941 aus der damaligen Provinzialheilanstalt Lengerich in die Zwischenanstalt nach Eichberg verlegt.

Am 11. August 1941 erfolgte die Weiterverlegung in die Tötungsanstalt Hadamar. Dort starb sie am 20. August 1941 - laut Angaben der Sterbekunde um 02:30 Uhr in Folge einer akuten Hirschsprung-Erkrankung.

Die Enkelkinder von Marie Emma Esmeier haben der LWL-Klinik Lengerich dankenswerterweise dieses Foto ihrer Großmutter und eine Kopie der Sterbekunde zur Verfügung gestellt.

Transporte von Lengerich in den Tod



- 7 Patienten am 21. September 1940 nach Wunstorf anschließend Weitertransport nach Brandenburg
- 222 Patienten am 01. Juli 1941 nach Eichberg anschließend Weitertransport nach Hadamar
- 211 Patienten am 26. August 1941 nach Weilmünster, anschließend Weitertransport nach Hadamar oder Verbleib in Weilmünster

Die Transporte von Lengerich zu den Zwischenanstalten Wunstorf, Eichberg und Weilmünster erfolgten durch die Deutsche Reichsbahn. Für den Weitertransport in die Tötungsanstalten Brandenburg und Hadamar wurden die „Grünen Busse“ der sogenannten Gemeinnützigen Kranken-Transport GmbH eingesetzt. Die Patientinnen und Patienten der ersten beiden Transporte wurden in den Gaskammern von Brandenburg und Hadamar ermordet.

Nach offizieller Einstellung der „Aktion T 4“ am 24. August 1941 wurden die Opfer des dritten Transportes in Weilmünster und Hadamar durch bewusste Mangelernährung, systematische Vernachlässigung oder Medikamente gezielt ermordet. Einige wenige Menschen überlebten.

Innenhof 2

Tafel 7
mit den Namen der Opfer



Auftrag und Ausblick

Wir wollen nicht nur erinnern.
Unsere Verpflichtung besteht darin,
für eine humane Psychiatrie
als Teil der lebenswerten Gesellschaft
Sorge zu tragen.

Der gedenkende Blick
auf unsere Geschichte
verpflichtet zu einer Kultur der Inklusion
und des Friedens auf allen Ebenen
und im alltäglichen
Entscheiden und Handeln.

Dies bedeutet für uns als Klinik,
für jede Einzelne und für jeden Einzelnen,
eine Haltung zu fördern,
die mit Wachsamkeit
Gefährdungen der Menschenwürde
entgegentritt.

Was ist seit der Eröffnung am 21.09.2017 geschehen ?

Positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung, in den lokalen Printmedien und im TV WDR Lokalzeit Münsterland

Kontaktaufnahme – mit dem Wunsch in der AG Gedenkpfad mitzuarbeiten

Kontaktaufnahme – Anfrage zu einem Kurzvortrag für eine Besuchergruppe aus Ibbenbüren-Laggenbeck (30 Personen am Palmsonntag 2018)

Kontaktaufnahme - Besuch eines Mitarbeiters der „Expedition Münsterland,, Arbeitsstelle Forschungstransfer der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, die eine Erkundungstour zum Gedenkpfad zum Thema: Jüdisches Leben im Münsterland plant.

Kontaktaufnahme - Frau Stellbrink –Kesy (betroffene Angehörige), im Vorstand des Vereins zur Förderung des Gedenkortes T-4 - Angebot zur Angehörigen-Mitarbeit

Was ist seit der Eröffnung am 21.09.2017 geschehen ?

Kontaktaufnahme – Anfrage von Familie T. vom Ammersee über die Umstände des Ablebens zweier Vorfahren (Mutter und Tochter) konnte beantwortet werden. Familie T. konnte daraufhin die Sterbedaten ihrer Urgroßmutter in die Grabplatte des Familiengrabes in Herrsching (Ammersee) hinzufügen



Kontaktaufnahme – Anfrage von Frau N. zum Verbleib ihres Großvaters konnte beantwortet werden. 2 Stationäre Aufenthalte in der PHA Lengerich vom 22. – 27. 03. 1940 sowie vom 21.07.1944 – 07.05.1945 (Todestag)

Was ist seit der Eröffnung am 21.09.2017 geschehen ?

Kontaktaufnahme zu Sveda Heukamp durch das Ehepaar Achterkamp

(Projekt Bildungs- und Vermittlungsarbeiten zur Geschichte der NS-Zwangsarbeit und Opfer der "Euthanasie" in Rheine-Mesum)

„Euthanasie“ im Dritten Reich

Das Schicksal einer Patientin aus Mesum

Abiturjahrgang 2019

Fach Geschichte (LK)

Arnold-Janssen – Gymnasium, Neuenkirchen/St. Arnold

Was ist seit der Eröffnung am 21.09.2017 geschehen ?



Mehrfacher Nachdruck der Broschüre

Was ist seit der Eröffnung am 21.09.2017 geschehen ?

Vortrag bei der
Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger
Psychiatrischer Krankenhäuser

Interview für die Zeitschrift Psychiatrische
Pflege

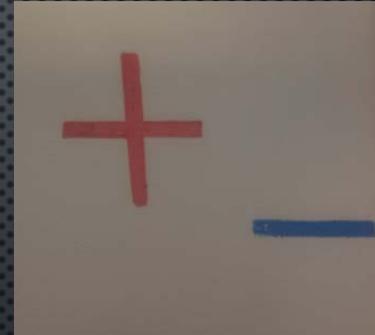
Vortrag beim Arbeitskreis Stolpersteine
Rehburg-Loccum im Verein für Kinder-,
Jugend- und Kulturarbeit e.V.
Rehburg Loccum



Was ist seit der Eröffnung am 21.09.2017 geschehen ?

Erwerb von Anteilskarten:

Durch den Erwerb von Anteilskarten wurden bislang 1585.- Euro für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Lengericher Gedenkpfades gespendet.





Verbindung zwischen der Stadt
Lengerich
und dem Lengericher Gedenkpfad

LWL-Klinik Lengerich

Sie sind hier: LWL-Klinik Lengerich > Startseite

- Startseite**
- Hilfe im Akutfall
- Aufnahmeanfragen, Zentrales Belegungsmanagement (ZBM)
- Kontakt
- Wir über uns
- Fachbereich Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie
- Behandlungszentrum Hörgeschädigte
- Behandlungszentrum Suchtmedizin
- Behandlungszentrum Klinische Psychiatrie
- Abteilung Gerontopsychiatrie
- Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie Rheine
- Abteilung Neurologie



LWL-Klinik Lengerich

Herzlich willkommen im Internetportal der LWL-Klinik Lengerich.

Die LWL-Klinik Lengerich ist ein psychiatrisches Fachkrankenhaus.

Als qualifizierter Dienstleister im Gesundheitswesen ist es unser Ziel, eine moderne und wissenschaftlich begründete Medizin und Pflege für die stationäre und ambulante Gesundheitsversorgung wohnortnah anzubieten.

Fachliche Kompetenz durch qualifizierte Mitarbeiter/-innen sowie eine umfassende Begleitung und Betreuung sind die Basis einer hochwertigen Be...



LWL-Klinik Lengerich
Parkallee 10
49525 Lengerich
Telefon: 05481 12-0

E-Mail: lwl-klinik-lengerich@lwl.org

www.lwl-klinik-lengerich.de

Schnellzugriff

- Hilfe im Akutfall
- Anfahrt
- Medizinische Abteilungen/Stationen
- Verhaltenstherapeutische Selbsterfahrungsgruppe, Ein Weiterbildungsangebot im Bereich Psychotherapie
- Beauftragter für Medizinproduktesicherheit
- Pflege in der LWL-Klinik Lengerich

Aktives Erinnern – Jährlicher Gedenktag am 21. September

LWL-Klinik Lengerich



Der Lengericher Gedenkpfad

Die Gedanken gehen weiter...

Aktives Erinnern am 21.09.2018

www.lwl-klinik-lengerich.de

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Programm

- 10:30 Uhr Treffen an der Pforte / Begrüßung
Stephan Bögershausen
Gehen des Pfades
- 10:50 Uhr Meditative Gestaltung an der Namens-
tafel und Rosen-Niederlegung
Dr. Dirk Klute
- 11:10 Uhr Einführung
Betriebsleitung, AG Gedenkpfad
- 11:20 Uhr Rückblick: Was ist seit der Eröffnung
vor einem Jahr geschehen?
Stephan Bögershausen
- 11:35 Uhr Der Lengerichere Gedenkpfad und
die Stadt Lengerich
Bürgermeister Wilhelm Möhrke
- 11:50 Uhr Die Geschichte von Katharina Schulte-
Mesum aus Rheine-Mesum
Svea Heukamp
Anschließend Gesprächsrunde
- 12:30 Uhr Ausblick und Schlussworte
Betriebsleitung / AG Gedenkpfad

Musikalische Umrahmung: Dr. Andreas Stephan

Anschließend besteht bei einem kleinen Imbiss
die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch.

Inhaltliche Ergänzungen



Zwangsarbeit



Zwangsterilisation

Angehörigen Gruppe



„Man hat schon als Kind mitgekriegt, dass da gräuliche Methoden angewandt werden,“ Melitta Burger, Tochter, deren psychisch kranke Mutter von den Nationalsozialisten ermordet wurde

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

